



# 50 JAHRE BUND SAAR

## Eine starke Kraft im Umwelt- und Naturschutz

Am 10. März 1971 gründete sich der Bund für Umweltschutz in Saarbrücken. Die 51 Gründungsmitglieder wählten den Biologen, Pädagogen und späteren saarländischen Umweltminister Dr. Berthold Budell (1929 bis 2010) zum ersten Vorsitzenden. Aus dem Bund für Umweltschutz wurde später der saarländische Landesverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. Vieles ist seit der Gründungszeit geschehen, einiges hat sich verändert. Das Engagement für Mensch, Natur und Umwelt ist geblieben. Fünfzig Jahre Einsatz für eine heile Umwelt, für eine naturnahe Landschaft, für Artenvielfalt. Viele Menschen machten in diesem halben Jahrhundert mit und waren Grundlage der erfolgreichen Arbeit. Erfreulich: Die Zahl der Mitglieder ist stetig gestiegen und liegt heute bei etwa 5.500. Diese positive Entwicklung gibt bei allen erlittenen Rückschlägen, die in dieser langen Zeit nicht ausgeblieben sind, Zuversicht auf eine erfolgreiche Zukunft des Verbandes. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie Geschichtliches und Neues aus dem Verband. Sie lesen über die Entwicklung des BUND Saar, über Meilensteine wie die Errichtung des Hauses der Umwelt vor 20 Jahren, über die Umweltpädagogik mit dem KunterBUNDmobil, über das neueste Großprojekt, das BUND-Zentrum für Ökologie und Umweltschutz „Haus Eckert“. Darüber hinaus schildert der Landesvorsitzende Christoph Hassel seine persönliche Sicht zum BUND Saar, und Umweltminister Reinhold Jost, welche Bedeutung der Verband für das Saarland besitzt.



**Seite 10-11**  
Umweltverband im Jubiläumsjahr  
**50 Jahre BUND Saar**

**Seite 12**  
Zwanzig Jahre  
**Erfolgsgeschichte Haus der Umwelt**

**Seite 13**  
Lernen in freier Natur  
**Das KunterBUNDmobil**

**Seite 14**  
„Haus Eckert“  
**BUND-Zentrum für Ökologie und Umweltschutz**

**Seite 15**  
Umweltminister Reinhold Jost und Staatssekretär Sebastian Thul gratulieren zum Jubiläum  
**50 Jahre BUND Saar, 50 Jahre vielfältiger Naturschutz**

**Seite 16-17**  
50 Jahre BUND Saar  
**Ein Gespräch mit dem Landesvorsitzenden Christoph Hassel**



## Umweltverband im Jubiläumsjahr

# 50 Jahre BUND Saar

**Am 10.03.1971 fand in Saarbrücken die Gründungsversammlung des Bund für Umweltschutz e.V. Saarbrücken statt, aus dem anschließend der Landesverband des „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ (BUND), hervorging. Dr. Berthold Budell wurde dabei zum ersten Vorsitzenden gewählt. Es war damals schon abzusehen, dass in Anbetracht zunehmender Probleme wie saurer Regen oder die Nutzung der Kernenergie ein Verband gegründet werden muss, der sich nicht nur mit dem Naturschutz, sondern auch mit dem Umweltschutz auseinandersetzt.**

Der BUND Saar hat in den zurückliegenden Jahrzehnten eine wechselvolle Geschichte mit Höhen und Tiefen hinter sich gebracht und dabei finanziell schwierige Zeiten erlebt, die mit einem häufigen Wechsel der Landesgeschäftsstelle verbunden waren. Zuerst war der Verband im Geographischen Institut der Universität des Saarlandes untergebracht, bevor er seine Geschäftsstelle in der Futterstraße in Saarbrücken beziehen konnte. Nach weiteren Etappen in der Beethovenstraße, der Großherzog-Friedrich-Straße und in der Kaiserstraße in Saarbrücken-Scheidt konnte der BUND Saar endlich im Jahre 2001 in der Evangelisch-Kirch-Straße eine große Immobilie erwerben und in diesem „Haus der Umwelt“ nicht nur seine Geschäftsstelle einrichten, sondern auch anderen Organisationen Räumlichkeiten anbieten. Zur Realisierung dieses großen Projektes hat der damalige Landesvorsitzende Joachim Götz maßgeblich beigetragen.

In den zurückliegenden Jahren hat sich der BUND Saar zu einem breit aufgestellten, glaubwürdigen und umweltpolitisch schlagkräftigen Verband entwickelt. Bereits 1977 wurde ein Arbeitskreis „Kernenergie“ gegründet, der sich gegen den Bau neuer Atomkraftwerke aussprach und die saarländische Bevölkerung über die Gefahren des grenznahen Atomkraftwerkes in Cattenom aufklärte. 1980 gab es 18 Arbeitskreise, von Forstwirtschaft über Verkehr bis hin zu Umwelterziehung, Rechtsfragen und Strahlenschutz. Bei der Energiepolitik beschränkte sich der BUND Saar nicht nur auf die Kernenergie. Die Müllverbrennungsanlagen Velsen und Neunkirchen, die Steinkohlekraftwerke Bexbach und Ensdorf sowie die Nutzung von Sonnenenergie und Windkraft waren immer wichtige Themen. Der BUND Saar vertrat bei Diskussionen und Demonstrationen schon von Anfang an den Weg in eine zukunftsorientierte Energiegewinnung aus 100 Prozent regenerativer Energie und geht mit gutem Beispiel voran:



Seit 1997 betreibt er unter Beteiligung weiterer Partner seine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Berufsschule KBBZ in Brebach, und er stellt seit Anfang 2004 am Haus der Umwelt der Energie SaarLorLux eine Fläche von fast 23 m<sup>2</sup> zur Gewinnung von Sonnenenergie zur Verfügung.

Im Jahr 2009 beteiligte sich der BUND Saar als Mitveranstalter der von der Stiftung Demokratie Saarland und des Europabüros der Landeshauptstadt Saarbrücken, Europe Direct, präsentierten Ausstellung „Kampf gegen den Klimawandel“ und wies in einem Vortrag auf die bevorstehende „Mediterranisierung“ der Lebewelt Mitteleuropas und somit auch des Saarlandes hin. Im gleichen Jahr fand unter dem Motto „Erneuerbare Energien als Chance für einen ökologischen und ökonomischen Strukturwandel“ eine Klimaschutzkonferenz statt. Veranstalter waren neben dem BUND Saar NABU, Energiewende und IGU Bexbach.



Zum Themenkomplex Abfallvermeidung und -behandlung sowie der Altlastenproblematik veranstaltete der BUND Saar zusammen mit der Volkshochschule Saarbrücken schon im Jahre 1991 eine Reihe mit sechs Vorträgen. Über Altlasten und Klärschlamm informierte er in den folgenden Jahren in Broschüren und organisierte 2000 in St. Wendel ein gut besuchtes Abwassersymposium. Eine Zusammenfassung der Positionen zu neun umwelt- und naturschutzpolitischen Themen (Abfall, Altlasten, Energie, Naturschutz, Verkehr, Wald, Wasser, Europa und Arbeit) präsentierte der BUND 1994 zusammenfassend in einem Heft „Umweltpolitische Brennpunkte im Saarland“.



Der Naturschutz war immer ein wichtiges Anliegen des BUND Saar. Eine seit 2005 durchgeführte Mach-mit-Aktion sind die „Abenteuer Faltertage“, bei der Schmetterlingsliebhaber aufgerufen wurden, Tagfalter zu beobachten und zu zählen.

Auf mehrere Jahre angelegte Projekte waren das „Rettungsnetz für die Wildkatze“ und „Grüner Wall im Westen“. Ein Rettungsnetz für die Wildkatze (im Saarland seit 2009) soll die Lebensräume der Katzen durch die Schaffung eines 20.000 km langen Wegenetzes in Deutschland wieder miteinander verbinden. Um Biotopvernetzung geht es auch beim „Grünen Wall im Westen“ (im Saarland seit 2007). Von den fast 20.000 Verteidigungsanlagen an der deutschen Westgrenze befanden sich 4.100 Bunker und 60 km Höckerlinien im Saarland. Viele sind noch intakt oder als Ruine erhalten. Sie entwickelten sich zu wertvollen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere. Der BUND setzt sich für den Erhalt der Anlagen ein. Mit dem geplanten Projekt „Wildkatzenwälder von morgen“ soll mit dem SaarForst Landesbetrieb als Projektpartner und mit finanzieller Unterstützung der Saarland-Sporttoto GmbH und des saarländischen Umweltministeriums in den nächsten Jahren eine Verbesserung der Lebensbedingungen für die Wildkatze erreicht werden.



Im Jahr 2006 schlossen der BUND Saar, das Umweltministerium und der SaarForst Landesbetrieb eine Vereinbarung, nach der der BUND an den mittel- und langfristigen Zielsetzungen des Forstreviers Quierschied beteiligt ist. Das Revier wird nach den Grundsätzen des Prozessschutzes bewirtschaftet. Zehn Prozent der Fläche sind vollständig aus der Nutzung genommen. Auf 90 Prozent wird extensiv gewirtschaftet. Im Mai 2010 fand unter Mitwirkung des BUND Saar die Betriebsplanung für die kommenden zehn Jahre statt.



Wasser war ebenfalls von Anfang an ein bedeutendes Thema beim BUND Saar. Ab 1990 gab es ein eigenes „Bund-Forum Wasser“ mit zwölf Vorträgen in den folgenden zwei Jahren. Der Arbeitskreis Wasser des BUND Saar kartierte 1985 bis 1988 den Grad des Ausbaus der saarländischen Fließgewässer. Die Arbeit wurde 1989 veröffentlicht. Ein Jahr später gab der BUND Saar in Heft 2 der Schriftenreihe des BUND Saarland unter dem Titel „Quellen, Ursprung unserer Fließgewässer“ eine noch heute aktuelle Veröffentlichung heraus. Bereits 1987 erschien

die Broschüre „Saarländische Quellen – vergessener Teil unserer Landschaft“. Im Jahr 2003 publizierte der BUND Saar ein Auenschutz- und -entwicklungskonzept unter dem Titel: „Lebendige Auen und Fließgewässer im Saarland“. Die CD ist beim Landesverband erhältlich.



Das Projekt Lebendige Prims führte der BUND Saar gemeinsam mit dem Ministerium für Umwelt des Saarlandes und dem Lehrstuhl für Physikalische Geographie an der Universität des Saarlandes von 2005 bis 2009 durch. Mit dem Primskurier als Auslage in zahlreichen Läden in der Primsregion und als Beilage im Umweltmagazin Saar wurde die Bevölkerung noch einmal auf die Bedeutung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) hingewiesen. Das saarländische Projekt „Landschaft der Industriekultur Nord“ (LIK.Nord) war 2009 unter den fünf Preisträgern des Bundeswettbewerbs „idee.natur“. Ziel war es, eine zukunftsfähige Entwicklung der vom Bergbau geprägten Landschaft zu gestalten. Bereits in den Bewerbungsphasen hat der BUND Saar zahlreiche Ideen, auch im Bezug auf das ins Projektgebiet einbezogene Prozessschutzrevier Quierschied, eingebracht und wird das Vorhaben auch in Zukunft engagiert begleiten.

Seit 2000 gibt es das KunterBUNDmobil des BUND Saar. Das KunterBUNDmobil, ein fahrbares 3,5 Tonnen schweres Klassenzimmer, erkundet mit Kindern und Jugendlichen die Natur vor Ort. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein wesentlicher Stützpfeiler des BUND Saar. Hierzu wurde 2009 ein Programm für Schulen, Kindergärten und weitere Kinder- und Jugendgruppen konzipiert. Seit 2009 werden jährlich 120 Veranstaltungen mit dem KunterBUNDmobil vom Umweltministerium gefördert. Hintergrund ist die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Mittlerweile befindet sich die Wasserrahmenrichtlinie im 3. Bewirtschaftungsplan, der von 2021 bis 2027 geht. Der BUND Saar wird die Umsetzung des vorgelegten Maßnahmenprogrammes kritisch begleiten.

50 Jahre nach seiner Gründung geht der BUND Saar ein weiteres großes Projekt in Lebach an. Ein dem BUND Saar gespendetes Bauernhaus wird zu einem Zentrum für Ökologie und Umweltschutz mit dem Namen „Haus Eckert“ ausgebaut, benannt nach der Familie des Vorbesitzers Dr. Michael Eckert. Nach Umbau und Renovierungsarbeiten soll das Haus Eckert zu einem Treffpunkt für Menschen und Initiativen werden, die sich für die Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (SDG) einsetzen. Es soll ein Ort entstehen, an dem Akteure aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) Vorträge, Seminare und ähnliche Veranstaltungen anbieten, aber auch praktische Erfahrungen machen und Kompetenzen entwickeln können.

Michael Grittmann

# Erfolgsgeschichte Haus der Umwelt

**Das Restaurant „moccachili“ und der Weltladen „Kreuz des Südens“ sind in Saarbrücken bekannte Institutionen. Doch nicht jeder weiß: Sie sind Teil des Konzepts des Hauses der Umwelt. Viele weitere Organisationen und Initiativen nutzen das Gebäude des BUND Saar. Allen gemeinsam ist das Engagement für den Erhalt der Erde und für ein gerechtes Miteinander der Menschen, sei es im Saarland oder weltweit.**



Schon lange bevor im Haus der Umwelt 2001 mit der Arbeit begonnen wurde, gab es die Idee, eine zentrale Anlaufstelle in Saarbrücken für Umwelt- und Naturschutz, für Entwicklungspolitik und Menschenrechte zu schaffen. Bereits 1997 arbeitete der BUND an der Umsetzung. Doch bis zur Verwirklichung war es ein steiniger Weg.

Diesen Weg ging der BUND unter dem damaligen Vorsitzenden Joachim Götz. Götz war die treibende Kraft des Vorhabens. Die großen Probleme lagen vor allem in der Finanzierung des Hauses in der Evangelisch-Kirch-Straße unweit des St. Johanner Markts im Zentrum Saarbrückens. Das Gebäude aus dem Jahr 1960, das zuvor als städtisches Liegenschaftsamt diente, wurde für 850.000 DM erworben. Um im geplanten Sinne nutzbar zu sein, war ein teilweiser Umbau des zu einem denkmalgeschützten Ensemble gehörenden Hauses notwendig. Götz gelang es, Kredite und Förderungen beispielsweise von der Saarland-Sporttoto GmbH sowie die Unterstützung des Umweltministeriums und der Stadt Saarbrücken zu erhalten. Die ersten Mietinteressenten waren schnell gefunden. Einige Organisationen sind von Anfang an dabei, einige haben das Haus zwischenzeitlich verlassen, weitere sind hinzugekommen. Neben dem BUND Saar und der BUNDjugend zogen 2001 der ADFC Saarland e.V., Energiewende Saarland e.V., Geographie ohne Grenzen e.V., Greenpeace Gruppe Saar, Naturfreunde / NaturFreundejugend Saar e.V., VCD Saarland e.V. und die Zukunftswerkstatt Saar e.V. ein. Im Jahr 2002 kamen der Weltladen „Kreuz des



„Südens“, der Bundesverband Pflanzenöle e.V. und der Verein „Vis à Vis“ hinzu. Das erste Bistro wurde 2004 unter dem Namen „Bistro 1810“ eröffnet.

2021 haben ihren Sitz im Haus der Umwelt: ADFC Saarland e.V., Attac Saar e.V., Energiewende Saarland e.V., Fairtrade Initiative Saarbrücken e.V., Fuß e.V., Geographie ohne Grenzen e.V., Greenpeace Gruppe Saarbrücken e.V., Mehr Demokratie e.V. Landesverband Saarland, mehr Wert! e.V., Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland (NES) e.V., Netzwerk Selbsthilfe e.V., Verein für soziale Medienkompetenz e.V., Verkehrsclub Deutschland (VCD) Saarland e.V., Weltladen Kreuz des Südens und die Zukunftswerkstatt Saar e.V.



Einweihungsfeier Haus der Umwelt im April 2004. V.l.: (damals) Landesvorsitzender Joachim Götz, stell. Landesvorsitzender Christoph Hassel, Bundesvorsitzende Dr. Angelika Zahrnt und Gründungsmitglied sowie der erste Vorsitzende des BUND Saar Dr. Berthold Budell.

Das Haus der Umwelt blieb nicht unbemerkt. Im Jahr 2007 wurde es durch die UNESCO als Projekt der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Prof. Dr. Gerhard de Haan würdigte es in der Laudatio als eine Chance für Nicht-Regierungsorganisationen mit dem gemeinsamen Ziel der Erhaltung und Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen. Als Netzwerk unter einem gemeinsamen Dach bietet das Haus eine zentrale Anlaufstelle für Alltagsökologie und Themen der Nachhaltigkeit.

Zum zehnjährigen Jubiläum des Hauses der Umwelt schrieb der noch heute als Landesvorsitzender agierende Christoph Hassel: „Das Haus der Umwelt ist eine Erfolgsgeschichte für die saarländische Umweltbewegung.“ Diese Erfolgsgeschichte ist nun doppelt so alt wie damals. Und an dieser Geschichte wird weiter geschrieben.

Dr. Martin Lillig

**Seit mehr als 20 Jahren ist das KunterBUNDmobil, das fahrende Klassenzimmer, fester Bestandteil der saarländischen Bildungslandschaft. Der BUND Saar übernahm einen 3,5-Tonner und stattete ihn umfangreich mit Gerätschaften zum Erforschen der Natur aus. Es wurde ein „Umweltlabor für Kinder“. Finanziell unterstützt wurde das Vorhaben unter anderem von der Saarland-Sporttoto GmbH und Globus. Seither reist das Fahrzeug während der warmen Jahreszeit zu Schulen und Kindergärten, zu Vereinen und Gemeinden, um insbesondere bei Kindern und Jugendlichen ein Interesse an Natur- und Umweltthemen zu wecken oder zu stärken.**



Die über dem Projekt stehende Philosophie war damals wie heute: Kinder und Jugendliche sollen die Natur nicht im Fernsehen oder nur im Urlaub, sondern direkt vor der eigenen Haustür erleben. Dabei sollen Erfahrungen vermittelt werden, die im Unterricht ein Schattendasein führen.

Bevor das Fahrzeug im Jahr 2000 an den Start ging, war ein umfangreicher Innenausbau des Laderaumes nötig, damit die Binokulare, ein Mikroskop, Naturforscherjacken, Bücher, Schmetterlingsnetze und vieles mehr untergebracht werden konnten. Die Einsätze wurden in der Anfangszeit von Honorarkräften, meist diplomierte Biologen oder Biogeographen, durchgeführt. Sie boten Veranstaltungen an mit Namen wie „Tierbestimmung“, „Fließgewässer“ oder „Wald-Laubstreu“. Auch Materialien für eine „Öko-Rallye“ waren an Bord. Hierbei versuchten die Kinder, an vielen Stationen Aufgaben zu lösen, vom Kiefernzapfenzielwerfen über das Auszählen von Jahresringen einer Baumscheibe bis zum Erkennen von Vogelstimmen.

Bereits 2003 stellte der BUND Saar eine Person zur Betreuung des KunterBUNDmobils an. Steffen Potel, der neben Monika Böhme von Anfang an am Konzept des KunterBUNDmobils beteiligt war, wurde 2003 hauptamtlich mit der Aufgabe betraut, Programme zu entwickeln und durchzuführen sowie sich um das Fahrzeug zu kümmern. Damals war es für den Betrieb des KunterBUNDmobils unumgänglich, die Veranstaltungen gegen einen Obolus anzubieten. Für manche Schule, für manchen Kindergarten wurde dies zunehmend zu einer unüberwindbaren Herausforderung. Der BUND suchte das Gespräch mit dem Kultusministerium. So gelang es, vormittagsfüllende Veranstaltungen für nur 50 Euro anbieten zu können.

Der bedeutendste Meilenstein zur Erfolgsgeschichte des KunterBUNDmobils war der Einstieg in die Kooperation mit dem Umweltministerium 2010. Nun konnte das KunterBUNDmobil zu den Themen Wasser und Gewässer kostenfrei gebucht werden. Bis zu 120 Veranstaltungen pro Jahr stehen seitdem für das Programm „Wasser-Marathon“ zur Verfügung. Dieses Angebot findet großes Interesse. Das Fahrzeug ist in jedem Jahr ausgebucht. So werden rund 2.500 Kinder und Jugendliche per anno erreicht. Über die gesamte Zeit hinweg haben mehr als 25.000 Kinder und Jugendliche den Wasser-Marathon durchlaufen.

Die pädagogische Arbeit des BUND Saar wurde mehrfach gewürdigt. Im Jahr 2007 wurde das KunterBUNDmobil als offizielles Projekt der „UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und 2018 das größte Bildungsprojekt des BUND Saar, der „Wasser-Marathon 2021“, als Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ der UNESCO aus-



gezeichnet. Das KunterBUNDmobil wurde als einer von 366 „Orten im Land der Ideen 2008“ der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ ausgewählt.

Es ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile (AGUM), die ebenfalls als BNE-Dekade-Projekt ausgezeichnet wurde.

Das Leuchtturmprojekt KunterBUNDmobil hat sich im Laufe der Jahre ständig weiterentwickelt. Die Veranstaltungen orientieren sich an den Grundsätzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung und den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Mit dem 2014 in Dienst gestellten erweiterten Nachfolgefahrgeweh können jetzt auch zwei Gruppen gleichzeitig betreut werden, ein Alleinstellungsmerkmal unter allen Umweltmobilen in Deutschland. Der BUND wird noch viele Jahre mit Schulen und weiteren Bildungsinstitutionen in den Bereichen Umwelt- und Naturschutzpädagogik kooperieren.

Monika Böhme, Dr. Martin Lillig, Steffen Potel

„Haus Eckert“

# BUND-Zentrum für Ökologie und Umweltschutz

**Bildung ist eine wichtige Säule der Arbeit des BUND Saar. Mit dem KunterBUNDMobil, dem fahrenden Klassenzimmer, besitzt der BUND ein Alleinstellungsmerkmal im Saarland. Nun kommt eine weitere Vorzeigeeinrichtung hinzu: das „Haus Eckert“ – BUND-Zentrum für Ökologie und Umweltschutz in Lebach.**

**D**er BUND Saar hat ein großes Projekt gestartet: Das erste Zentrum für Ökologie und Umweltschutz im Saarland. Ermöglicht wurde es durch die Spende eines freistehenden Bauernhauses. Es entsteht in Lebach, einer Stadt in zentraler Lage, die mit dem öffentlichen Personennahverkehr gut erreichbar ist. Das Zentrum wird zu einem Ort der Begegnung für alle, denen Umwelt- und Naturschutz am Herzen liegt. Die Themen sind sehr breit aufgestellt: von Bildung und Kunst bis hin zur Naturwissenschaft wird das Zentrum Raum bieten für alles, was mit Natur und Umwelt verbunden ist. Das Spektrum reicht von Vorträgen, Seminaren, Schulungen bis zu Ausstellungen und kulturellen Aufführungen.

**B**is das Zentrum eingeweiht werden kann, liegt noch viel Arbeit vor dem BUND. Im und um das Haus aus dem Jahr 1822 ist noch einiges umzubauen und in einen Zustand zu bringen, in dem es für diesen Zweck zu nutzen ist. Wegen Denkmalschutzaufgaben kann nicht alles so gestaltet werden, wie es wünschenswert ist. Leider sind auch dem Wunsch, möglichst ökologisch zu renovieren, Grenzen gesetzt: Eine Solaranlage darf nicht installiert werden, bei der Dämmung sind Abstriche zu machen. Dennoch wird überall dort, wo es möglich ist, nachhaltig gedacht und gehandelt. Beim Bau am zukünftigen Seminarraum, der früher als Schweinestall diente, wird ein alter Eichenbalken aus dem Fußboden wiederverwendet, der womöglich bereits ein schon wiederverwerteter Balken eines noch älteren Hauses ist. Erzählungen nach wurde beim Bau des Bauernhauses Material eines heruntergebrannten Schlosses wiederverwertet. Ob man damals das Wort „Wiederverwertung“ kannte oder Recycling üblich oder aus Zwängen heraus notwendig war, wissen wir heute nicht mehr.



**W**elche Arbeiten stehen jetzt im Frühjahr 2021 an? Die Zimmerleute bauen die Decken. Aus Holz statt aus Beton und Stahl, weil es nachhaltiger ist und weniger CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre pustet. Soweit möglich, soll hier immer der bestmögliche Weg „nahe am Denkmal“ und möglichst nachhaltig begangen werden, was nicht nur für den BUND ein sportliches Anliegen ist, sondern auch für die Architekten.



**V**ieles ist nicht mehr zu erhalten. Beispielsweise die alten Kappendecken in Stall und Scheune. In ihnen sind über die Ausdünstungen der Stalltiere die Eisenträger zu stark angegriffen. Wegen der Gefahr des Herunterbrechens müssen sie ersetzt werden. Dies ist auch leicht nachzuvollziehen, waren die Deckenkappen im alten Schweinestall bis auf Reste bereits von selbst zu Boden gegangen.

**B**is zur Einweihungsfeier ist also noch einiges zu tun. Nicht nur baulich. Das Projekt kostet auch viel Geld, bis der Betrieb losgehen kann. Unterstützt wird der BUND durch kleine und große Einzelspenden. Das Umweltministerium fördert das Haus Eckert mit 200.000 Euro. Auch ein Kredit wurde für die Finanzierung aufgenommen.

**N**ach der Fertigstellung wird es das einzige Zentrum für Ökologie und Umweltschutz des Landes und ein zentraler Ort für Veranstaltungen und Ausstellungen zu Themen aus Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit sein. In einer Dauerausstellung wird die bäuerliche Alltagskultur, welche in diesem Haus gelebt wurde, mittels originaler Werkzeuge und weiteren historischen Gegenständen gezeigt. Das Haus wird allen offenstehen, die Veranstaltungen zu den oben genannten Themen oder zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der UNESCO anbieten. Einige Institutionen, wie das Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland oder die Volkshochschule Lebach, haben bereits ihr Interesse bekundet. *Steffen Potel, Dr. Martin Lillig*

Unterstützen Sie die Finanzierung von Haus Eckert:

Sparkasse Saarbrücken

IBAN: DE32 5905 0101 0067 0721 32

BIC: SAKSDE55XXX

Selbstverständlich erhalten Sie auf Wunsch eine Spendenquittung.

Umweltminister Reinhold Jost und Staatssekretär Sebastian Thul gratulieren zum Jubiläum

Schwerpunkt

## 50 Jahre BUND Saar, 50 Jahre vielfältiger Naturschutz

**Umweltminister Reinhold Jost und Staatssekretär Sebastian Thul gratulieren allen Mitgliedern des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND Saar) zum 50-jährigen Jubiläum. Bilanz und Ausblick eines konstruktiven Miteinanders:**



**W**ir sind froh, mit dem BUND Saar seit Jahren einen verlässlichen Partner für den Umwelt- und Naturschutz zu haben, der stets mit beispielgebenden und nachhaltigen Ideen aufwartet. Der BUND Saar ist uns regelmäßig ein wichtiger, bisweilen durchaus auch kritischer Begleiter. Gerade deshalb tauschen wir uns mit den Verantwortlichen auf sachlicher Ebene immer wieder gerne konstruktiv aus, um zu den bestmöglichen Ergebnissen zu kommen. Dazu gehören gegenseitiger Respekt und gegenseitige Wertschätzung.



**U**nsere Devise, miteinander statt übereinander zu reden hat schon viele gemeinsame Projekte mit dem BUND Saar auf den Weg gebracht. Im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung hat die Naturschutzorganisation mit dem „KunterBUNDmobil“ ein einzigartiges fahrbares Klassenzimmer realisiert. Das Fahrzeug ist ein kindgerechtes rollendes Labor. Es ermöglicht einzigartige Exkursionen und Projektstage für Schülerinnen und Schüler zum Themenkomplex Naturschutz, Gewässerschutz und -ökologie. Das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz unterstützt dieses vorbildliche Projekt bereits seit mehr als zehn Jahren – und wir sind immer wieder begeistert über die große Resonanz und

die wunderbare Form der Wissensvermittlung durch die engagierten Mitstreiter beim BUND Saar. In 2021 wird die inzwischen seit elf Jahren erfolgreiche gemeinsame Offensive „Wasser-Marathon“ fortgeführt, die sich vor dem Hintergrund der ökologischen Ziele der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) an Schulen, Kindergärten und außerschulische Einrichtungen wendet.



**A**uch beim Thema Wald arbeiten BUND Saar und Ministerium eng zusammen: Das Quierschieder Revier wird in Kooperation von SaarForst, Umweltministerium, dem Zweckverband LIK.Nord und BUND Saar nach den Grundsätzen des Prozessschutzes, einer besonders naturverträglichen Art der Forstwirtschaft, bewirtschaftet. In diesem Zusammenhang war der Naturschutzverband auch an der Erstellung des Handlungsleitfadens für Biodiversität im Wirtschaftswald beteiligt. Um den Wald und seine Artenvielfalt zu schützen und weiterzuentwickeln, setzt sich der BUND Saar auch für die heimische Tierwelt ein: mit dem bundesweiten „Rettungsnetz Wildkatze“ und in Kooperation mit dem SaarForst beim Projekt „Wildkatzenwälder von morgen“.

**A**uch nach 50 Jahren können wir nicht erkennen, dass sich der BUND Saar und seine Mitglieder auf ihren Erfolgen ausruhen. Für die Zukunft sind bereits weitere Kooperationen mit dem Umweltministerium geplant: Mit Fördermitteln in Höhe von rund 200.000 € aus der Dorfentwicklung unterstützt das Umweltministerium derzeit den BUND Saar bei der Sanierung eines leerstehenden denkmalgeschützten Bauernhauses in Lebach. Im Haus Eckert sollen helle und moderne Tagungs- und Ausstellungsräume für ein vielfältiges, Generationen übergreifendes Umweltbildungsprogramm entstehen.

*Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz*

# Ein Gespräch mit dem Landesvorsitze

**Christoph Hassel, Diplom-Geograph, Jahrgang 1967, ist seit 1993 im Vorstand des BUND Saar. Es gibt nur wenige Menschen, die den BUND Saar so gut kennen wie er.**



**?** Herr Hassel, Sie sind seit 28 Jahren in verantwortlicher Position im Vorstand des BUND Saarland. Sie haben also mehr als die Hälfte der Geschichte des Verbandes mitgeprägt. Was waren Ihre Beweggründe, sich zunächst dem Verband anzuschließen und dann auch früh Verantwortung zu übernehmen?

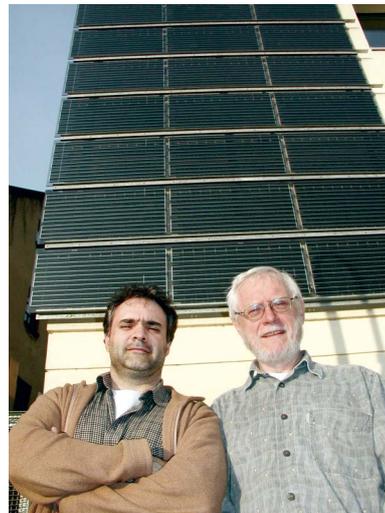
**!** Mir war beim Eintritt in einen Umwelt- und Naturschutzverband wichtig, das, was ich in meinem Studium der Geographie in Saarbrücken in der Theorie gelernt habe, parallel auch in der Praxis anwenden zu können. Zum BUND bin ich deshalb gegangen, weil er der Verband ist, der Umwelt- und Naturschutz zusammenführt und auch umweltpolitisch sehr aktiv ist. Zusammen mit anderen haben wir dann in meiner Heimatstadt Ende der 80er Jahre die BUND-Ortsgruppe Neunkirchen gegründet. In den Landesvorstand wurde ich dann Anfang der 90er Jahre gewählt. Dazu bewegen hat mich damals, dass man auf Landesebene die Chance hat, viel stärker Einfluss zu nehmen auf die Umweltpolitik des Landes als auf örtlicher Ebene. Entscheidend war aber auch für mich das Menschliche. Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Hauptamt war für mich enorm wichtig, um den Verband dahin entwickeln zu können, wo er heute steht.

**?** Im BUND Saar engagieren und engagierten sich viele bedeutende Persönlichkeiten. Möchten Sie den ein oder anderen hervorheben?

**!** Hervorheben möchte ich zunächst unseren Gründungsvorsitzenden Dr. Berthold Budell, der den Verband 1971 mit weiteren Weggefährten

gegründet hatte. Nennen möchte ich auch Karl-Heinz Winkler aus Bexbach, der sich in der saarländischen Energiepolitik ausgekannt hatte wie kein anderer.

Aber ganz besonders möchte ich Joachim Götz aus Blieskastel hervorheben, mit dem ich noch heute freundschaftlich verbunden bin. Er hat den Verband als Vorstandssprecher und später Landesvorsitzender geprägt wie kaum ein Zweiter vor ihm. Er war die treibende Kraft bei unserem Haus der Umwelt in Saarbrücken, das ohne sein Wirken nicht zustande gekommen wäre. Er engagierte sich stark für den technischen Umweltschutz, Abfall- und Energiepolitik waren seine Themen. Als langjähriger Imker hatte er aber auch einen besonderen Zugang zum Naturschutz.



*Christoph Hassel und Joachim Götz vor der Solaranlage am Haus der Umwelt, 2011*

**?** Wenn man sich die frühen Publikationen des Verbandes wie die Reihe „Umwelt-Saar“ anschaut und mit dem heutigen Umweltmagazin Saar vergleicht, sieht man deutliche Unterschiede. In den 1970er Jahren waren es eher wissenschaftliche Abhandlungen, heute sind es kurze, auf das breite Publikum ausgelegte Artikel. Ist dieser Wandel ein Hinweis auf einen Wandel im Selbstverständnis des Verbandes?

**!** Ein wenig schon. Heute wollen wir neben der Beeinflussung der Umweltpolitik in diesem Land auch stärker in die Gesellschaft hineinwirken. Zudem haben wir in den letzten Jahren bei der Zahl unserer Mitglieder weiter zugelegt. Und diese wollen wir über unsere Arbeit informieren. Wir sind heute ein Verband, der neben Umweltpolitik auch Verbraucheraufklärung betreibt.

Hinzu kommt, dass der BUND Saar heute auch stärker in umweltpolitische Entscheidungsprozesse eingebunden ist, und wir versuchen, unsere umweltpolitischen Ziele im Dialog zu erreichen, wie unlängst beim Schutz unseres ökologisch wertvollen Grünlandes geschehen. Wir zeigen aber auch weiterhin klare Kante, beispielsweise in der Ablehnung unsinniger Straßenneubauprojekte in Merzig und Homburg.

**?** In solch einer langen Zeit gibt es immer Erfolge und Niederlagen. Was waren die bislang größten Erfolge des BUND Saar, und was konnten Sie nicht wie von Ihnen gewünscht durchsetzen?

**!** Mit einer unserer größten Erfolge war sicherlich die Verhinderung des Baus des geplanten Steinkohlekraftwerkes in Ensdorf der RWE mit einer Leistung von 1.600 Megawatt (MW), die wir zusammen mit vielen anderen in 2007 erreichen konnten. Letztendlich waren es die Bürgerinnen und Bürger aus Ensdorf, die sich in einem Bürgerentscheid gegen dieses Riesenkraftwerk ausgesprochen haben. Blickt man auf den Kohleausstieg, der 2019 beschlossen wurde, dann haben die Bürgerinnen und Bürger damals bei ihrer Entscheidung energiepolitischen Weitblick bewiesen.

Ein wichtiger Erfolg war auch der Start des Projektes zur prozessschutzorientierten Waldbewirtschaftung im Staatswaldrevier Quierschied, das in diesem Jahr 25 Jahre alt wird und für die Zukunft gesichert ist. Hervorzuheben sind auch unsere Aktivitäten zum Schutz der Wildkatze im Saarland, zu

# nden Christoph Hassel

dem der BUND maßgeblich beigetragen hat.

Schmerzen bereiten uns die vielen kleinen Eingriffe, die sich aufsummieren. Hier wird/wurde noch schnell ein Gewerbe- und Wohngebiet ausgewiesen, da noch schnell eine Umgehungsstraße gebaut. Die zunehmende Flächeninanspruchnahme haben wir noch nicht in den Griff bekommen. Und sie droht auch weiter voranzuschreiten, schaut man auf die Planungen zur Nordumgehung in Merzig oder Neuführung der B 423 in Homburg.

Und so toll das Erreichen des Ausstiegs aus der Atomkraftnutzung in Deutschland ist, haben wir in Grenznähe das französische Atomkraftwerk in Cattenom. Leider konnte die Umweltbewegung im Saarland und in den Nachbarländern die Abschaltung des Pannereaktors bislang noch nicht erreichen.



? Seit 50 Jahren setzt sich der Verband für Umwelt- und Naturschutz ein. Nun lassen sich beide Betätigungsfelder nicht immer vollständig miteinander in Einklang bringen. Beispiel: Windkraft und Artenschutz. Steht für den BUND Saar der Natur- oder der Umweltschutz im Vordergrund?

! Gerade bei der Windkraftnutzung wird deutlich, dass in unserer Brust zwei Herzen schlagen, wie es auch schon unser Vereinsname zum Ausdruck bringt. Und oft ist es für uns im Verband nicht einfach, diese beiden Aspekte zusammenzuführen. Beides gehört zusammen und muss auch zusammen gedacht werden. Sonst drohen womöglich genau die Arten zu verschwinden, die man durch eine Verhinderung von Windkraftprojekten vermeintlich schützen will. Wir tun dies aus einem tiefempfundenen glo-



balen Gerechtigkeitssinn heraus. Wir können und dürfen die Auswirkungen unserer fossil-atomaren Energieversorgung nicht in die Länder des Südens verlagern. Wir müssen hier bei uns regional schauen, wie wir die Potenziale der erneuerbaren Energieerzeugung möglichst naturverträglich nutzen können. Und natürlich müssen an erster Stelle die Energieeinsparung und die effiziente Nutzung stehen. Denn der fortschreitende Klimawandel, dessen Auswirkungen wir auch im Saarland deutlich spüren können, duldet keinen weiteren Aufschub.

Um auf die Frage zurückzukommen: Beides, Naturschutz und Umweltschutz, stehen beim BUND Saar im Vordergrund. Sie sind die zwei Seiten einer Medaille.

? Welche Themen waren in der Gründungsphase des BUND Saar besonders wichtig? Was beschäftigt Sie heute am meisten und wofür wird sich der BUND Saar in 50 Jahren einsetzen?

! In der Gründungsphase standen sicherlich der Kampf um saubere Flüsse und Luft im Vordergrund. Aber auch der (grenzüberschreitende) Widerstand gegen die Nutzung der Atomenergie stand im Fokus. Auch das Thema Waldsterben hat uns sehr beschäftigt. Anfang der 90er Jahre rückte nach der Rio-Konferenz das Thema nachhaltige Entwicklung immer stärker in den Fokus. Wenn man sich aber die Themen genauer anschaut, dann kämpfen wir auch heute noch für saubere und unverbauete Flüsse. Dabei gibt auf europäischer Ebene die Wasserrahmenrichtlinie

den Takt vor. Bis 2027 müssen wir den guten Zustand unserer Flüsse und Bäche erreicht haben. Da haben wir im Saarland noch ein gutes Stück des Weges zu gehen.

Auch bei der Luftreinhaltung konnten wir zwar einige Erfolge verzeichnen, zum Beispiel bei der Entschwefelung von Kraftwerken. Aber der Ausstoß unserer Treibhausgase haben wir noch nicht in den Griff bekommen. Der menschengemachte Klimawandel schreitet weiter voran und droht immer mehr, katastrophale Ausmaße zu erreichen. Und immer weiter schreitet auch die Biodiversitätskrise voran, immer mehr Arten sind vom Aussterben bedroht. Man erinnere sich an die Diskussion über das Insektensterben, die mittlerweile in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist.

Wir brauchen in vielen Bereichen eine sozial-ökologische Transformation unserer Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme, um zu einer wirklich nachhaltigen Entwicklung zu kommen. Es ist irgendwie verrückt. Wir wissen eigentlich, was wir für das Überleben der Erde tun müssen, tun es aber nicht. Da liegt noch ein weiterer Weg vor uns.

? Was wünschen Sie sich für die Zukunft des BUND Saar?

! Für die Zukunft wünsche ich mir weiter viele engagierte Menschen im Verband, die sich für den Erhalt von Natur und Umwelt in unserem schönen Saarland auf allen Ebenen einsetzen wollen. Wir sind noch längst nicht am Ziel unseres Engagements für eine zukunftsfähige Entwicklung unseres Landes.

*Herr Hassel, vielen Dank für das interessante Gespräch.*

